

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 82.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Sonnabend, den 11. April.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Wir sind unter der Firma „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Karl Peters und Genossen“ die Herren Dr. Karl Peters, Dr. Fr. Lange, Konsul Wilhelm Roghé und Hofgärtendirektor Ferdinand Zühlke als die persönlich haftenden Mitglieder einer inzwischen gebildeten Kommanditgesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden. Diese Form der Rechtsfähigkeit hat sich nach vielfachen Erwägungen als eine brauchbare ergeben, weil sie einerseits der Deutschen Kolonie in Ostafrika die Vorteile einer einheitlichen und energischen Leitung sichert, andererseits aber alle Personen, welche sich lediglich mit einem Kapital an der Ausbeutung der Kolonie beteiligen wollen, von jeder persönlichen Haftung für etwaige Verbindlichkeiten der Gesellschaft ein für allemal befreit. Nichtsdestoweniger sollen diese Inhaber von Beteiligungscheinen mit den oben genannten Trägern der Rechtsfähigkeit und Haftung in einer Körperschaft vereinigt bleiben, und die Grundlage für dieses Verhältnis bilden eigene Satzungen, deren Paragrafen die Rechte und Pflichten der Beteiligungschein-Inhaber feststellen. Der § 2 lautet: „Zu dem Unternehmen vereinigt sich das die juristische Gesellschaft bildende Direktorium mit solchen Personen, welche lediglich als Inhaber von Beteiligungscheinen in ein Vertragsverhältnis treten, ohne über die von ihnen laut Beteiligungschein gezeichnete Summe hinaus verpflichtet zu sein.“ Ferner lauten die Paragrafen 6 und 7: „Diejenigen, welche sich bei dem Unternehmen der Gesellschaft durch Vergabe von Geldern beteiligen, treten zu demselben in ein Vertragsverhältnis nach Maßgabe der auf dem Beteiligungschein befindlichen Bestimmungen. Die Inhaber von Beteiligungscheinen werden alljährlich zu einer Versammlung einberufen. Einer von dieser Versammlung zu ernennenden, ein Jahr lang fungierenden und wieder wählbaren Kontrollkörperchaft von fünf Personen wird vom Direktorium über die Geschäftsführung kalkulatorisch Rechnung gelegt.“ Das vom Ausschuss der Gesellschaft für deutsche Kolonisation gewählte Direktorium ist auf 15 Jahre eingesetzt. In der erwähnten Kontrollkörperchaft fungieren für das nächste Jahr die Herren Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm, Generalmajor und Chef der Landesaufnahme Regels, Justizrath Haenschke, Oberpostsekretär Ebell und Herr v. Sydow-Dobberphul. Wir haben es also mit einem großartigen Kolonialunternehmen auf Aktien zu thun, dessen Motive die Beteiligung patriotisch-gemüthlicher Besitzer großer Kapitalien wohl wünschenswert erscheinen lassen, während die Ausichten auf Prosperität doch immerhin keine solchen sind, daß es für kleine Kapitalisten rathja-n erscheint, ihre vielleicht sauer erworbenen Ersparnisse in solchen Kolonial-Anteilscheinen anzulegen. Man wird gut thun, sowohl bei der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ wie bei dem im Entstehen begriffenen „Länderland-Aktien-Unternehmen“, es einzelnen opferfreudigen großen Bankhäusern zu überlassen, sich dadurch ein Verdienst um das Vaterland zu erwerben, daß sie von ihren Verdiensten einen Theil an Unternehmungen kolonialer Natur wagen.

Ueber das aus der „Berliner Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ hervorgegangene ostafrikanische Unternehmen berichtet die „Deutsche Kolonialzeitung“: Wir verdanken der persönlichen Aufopferung weniger energischer Männer heute ein deutsches Schutzgebiet im Hinterland von Zanzibar im Umfange von 2500 engl. Quadratmeilen (größer als das Königreich Belgien). Die Expedition, welcher der Ankauf von Ländereien in Afrika seitens der Gesellschaft übertragen war, bestand aus den Herren Dr. Karl Peters, Referendar Dr. Zühlke und Joachim Graf Pfeil. Dieselben reisten unter angenommenen Namen am 1. October v. J. an Bord der „Titania“ (vom österr. Lloyd) als Passagiere dritter Klasse durch den Suezkanal nach Aden, von wo sie am 22. October auf dem Dampfer „Bagdad“ der British-India-Linie nach Zanzibar fuhren. Die Expedition ging von dem dortigen Küstenort Saadani aus, dem Wamsufsee folgend, in's Innere Afrikas und erwarb im 6° südl. Breite und 39—35° östl. Länge im Gebiete der Nguru, Ufeguha, Ukami und des Bergvolkes der Uagara auf dem Hochplateau zwischen der Zanzibar-Küste und dem Tanganjika-See umfangreiche Ländereien, auf deren Grund die deutsche Flagge gehißt wurde. In kurzer Frist schloß Dr. Karl Peters 12 rechtsgiltige Verträge mit

10 unabhängigen Sultanen und erwarb deren Privat- und Hoheitsrechte „für ewige Zeiten“. Die dem Sultan von Zanzibar gehörenden Küstenpunkte blieben von diesen Erwerbungen ausgeschlossen. In dem Verträge mit dem Sultan von Nguru, Masungu Biniani, erklärt derselbe ausdrücklich seinem Blutsfreunde und Bruder Dr. Karl Peters, daß er die Gesellschaft für deutsche Kolonisation „auf ewige Zeiten als alleinige und ausschließliche Oberherrin seiner selbst und seines ganzen Volkes anerkennt“, und er verspricht zugleich, „auf Wunsch Arbeitsleistungen und militärische Gefolgschaft gegen Jedermann“.

Das damit deutscherseits rechtskräftig erworbene Gebiet ist durch kaiserlichen Schutzbrief vom 27. Februar d. J. unter den Schutz und die Hoheit des Deutschen Reiches gestellt worden. Der deutsche Generalkonsul in Zanzibar, Hofrath Rohlfes, machte den übrigen dortigen Vertretern der europäischen Mächte von diesem Akt des deutschen Kaisers Anzeige, sowie davon, daß der derzeitige erste Beamte der Gesellschaft in Ostafrika, Dr. Karl Zühlke, mit der Ausübung der Gerichtsbarkeit in den von der Gesellschaft erworbenen Gebieten betraut und dem kaiserlichen Generalkonsulat in Zanzibar unterstellt sei. Zur Verwaltung und Ausbeutung der neuen Kolonie hat der Ausschuss der Gesellschaft für deutsche Kolonisation aus Kapitalinteressenten die oben erwähnte völlig selbständige „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“ gebildet.

Eine außerordentlich günstige Schilderung des neu erworbenen Gebietes durch den Konsul Roghé aus Lorenzo Marques besagt, das Klima in diesen theilweise 3 bis 4000 Fuß über dem Meeresspiegel liegenden Landschaften, in welchen die meisten Kulturpflanzen Javas angebaut werden können, sei für Europäer erträglich und könnten dieselben nach Ansicht der kürzlich heimgekehrten Expeditionsmitglieder in den Morgen- und späteren Nachmittagsstunden Feldarbeit verrichten. An Wasser sei kein Mangel. — Selbst die dem Unternehmen sehr freundlich gesinnte „Deutsche Kolonialzeitung“ konnte jedoch nicht umhin, diese Darstellung zu bezweifeln und darauf hinzuweisen, daß die erste Expedition schwer unter den klimatischen Einflüssen zu leiden hatte. Auch sonst schienen der Konsul Roghé die Erwerbung allzu rosig zu schildern, da er meinte, daß der vom Reiche bereits zugesagte Schutz sich wahrscheinlich auch auf gewisse Küstengebiete erstrecken wird, deren Erwerbung noch in Aussicht steht.

Ein jetzt in Berlin lebender Arzt, der das fragliche Gebiet von einem früheren längeren Aufenthalt her genau kennt, Dr. Fischer, stellte die dortigen Verhältnisse ganz anders dar. Er schrieb: „Das erworbene Land besitzt zwar landschaftliche Schönheiten, kann aber wie überhaupt kein Gebiet in Afrika als Ackerbau-Kolonie Verwendung finden. Ich habe übrigens bei meinem 7jährigen Aufenthalt in Ostafrika als Arzt und Reisender genug Gelegenheit gehabt zu konstatieren, daß auch in diesem deutschen Hinterlande von Uagara, Ufeguha, Ugu (Nguru) und Ukami die am Kongo so gefürchteten Gallenleber zu Hause sind. Was die neu erworbenen „Faktoreien“ anbelangt, so ist mir vollständig unklar, was darunter verstanden wird. Das jetzt deutsche Land produziert eintheilen nichts, was des Exportes werth wäre, und in dem Gebiete der Gesellschaft hat man überhaupt nicht viele Ausichten durch Handel etwas zu erreichen. Eisenhandeln besteht nicht mehr, denn der Elefant ist dort ausgerottet; die Eisenhandkarawanen aus dem Innern ziehen nur durch, sind aber durchaus kein Vortheil für den deutschen Besitz. Die Eingeborenen bauen nur Durra-Hirse und in so geringer Menge, daß sie kaum für den Bedarf ausreicht. Eine andere Frage ist die, ob sich das Land zur Plantagenwirtschaft eignet und nur auf dieser kann die ganze Unternehmung basiren. Dazu bedarf man aber höchstens ein Duzend Europäer, dagegen einige Tausend Negerarbeiter, die vielleicht mit der Zeit beschafft werden könnten. Wahrscheinlich kann Kaffee in manchen Distrikten mit Vortheil gebaut werden.“ Dr. Fischer macht auch auf die bedenkliche Nachbarschaft der Gebiete des unter englischem Einfluß stehenden Sultan von Zanzibar aufmerksam, meint aber doch am Schluß seiner Kundgebung: „Es kann ja nur erfreulich sein, wenn sich dort deutscher Unternehmungsgeist entwickelt, umso mehr, als wir den zahlreichen Besitzungen der englischen Missionsgesellschaften gegenüber bisher noch kein deutsches Grundeigenthum im Zanzibar-Territorium aufzuweisen hatten; aber wir müssen bei allen Unternehmungen mit der Wirklichkeit rechnen und uns

keinen Illusionen hingeben. Ein Mißerfolg wäre um so mehr zu bedauern, weil man dann anderweitige Unternehmungen in Ostafrika von vornherein wenig günstig beurtheilen würde.“

In einer am 10. März in Berlin stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation hat jedoch Herr Dr. Peters als Vorsitzender selbst die Erklärung abgegeben: daß die durch ihn geschickten Erwerbungen in Ostafrika sich nicht zu Ackerbaukolonien eignen. Er fügte hinzu: wohl aber zu Plantagenwirtschaft, und daß hierzu die Eingeborenen als Arbeiter zunächst in's Auge gefaßt seien. Diese offene Erklärung kommt noch gerade zu rechter Zeit, um den üppig ausschweifenden gefährlichen Vorstellungen, als wäre im Hinterlande von Zanzibar an deutsche Ackerbaukolonien zu denken, Halt zu gebieten. So äußert sich auch warnend Herr Dr. von Dandelmann in der „National-Zeitung“: „Ich glaube, daß es zunächst Pflicht aller unabhängigen Zeitungen ist, vor optimistischen Ansichten der ostafrikanischen Kolonisationsgesellschaft auf das Allerdringendste zu warnen und namentlich ein energisches Veto dagegen einzulegen, daß der Versuch gemacht würde, deutsche Bauern in das Gebiet zu locken, ehe nicht ganz im Kleinen Versuche in dieser Richtung angestellt sind, ehe man nicht mehr Erfahrung über Land und Leute gesammelt hat und — ehe man nicht ausgiebige Maßregeln zur Erleichterung und Sicherung des Verkehrs mit der Küste getroffen hat.“

## Tageschau.

Freiberg, den 10. April.

Vor der Vertagung des deutschen Reichstages wurde vielfach behauptet, daß die Regierung nach Annahme der Zolltarifnovelle die Session schließen werde. Neuerdings hat es aber den Anschein gewonnen, als werde der deutsche Reichstag bis kurz vor Pfingsten zusammengehalten werden, um noch anderweitige Aufgaben der Gesetzgebung zu erledigen. Die Reichsregierung hofft nicht nur die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf Transportgewerbe, sondern auch jene auf landwirtschaftliche und Forstbetriebe durchzuführen oder den letzteren Entwurf mindestens doch zur zweiten Lesung gebracht zu sehen. Vielfach wird sogar an der Möglichkeit festgehalten, auch noch die Postparaffinen durchzuführen. Jedenfalls hält die Regierung zunächst noch den Plan aufrecht, das schwebende Arbeitspensum der gegenwärtigen Session in keiner Weise zu verkürzen, sondern eher noch um eine oder die andere Vorlage zu erweitern.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat es unternommen, die nach dem Vorfall vom 15. Dezember v. J. an den Fürsten Bismarck gerichteten Zustimmungsadressen einer statistischen Betrachtung zu unterwerfen und ist zu dem Resultat gelangt, daß von je 100 Wahlberechtigten

im Königreich Sachsen	12,6
in Thüringen	12,2
= Baden	10,4
= Württemberg	9,9
= Hessen	9,0
= der Rheinpfalz	8,0

eine solche Adresse unterzeichneten. In den preussischen Provinzen war die Beteiligung am stärksten in Sachsen und Westfalen, am schwächsten in Ost- und Westpreußen. Aus diesen Zahlen läßt sich jedenfalls der erfreuliche Schluß ziehen, daß der Gegensatz, welcher 1866 zwischen Preußen einerseits und Sachsen, Baiern, Württemberg und Baden andererseits bestand, dem Gefühl engster Zusammengehörigkeit vollständig Platz gemacht hat. — Dagegen scheint sich die Berliner Stadtverordnetenversammlung noch nicht mit dem Reichskanzler ausöhnen zu wollen, denn in der gestrigen Sitzung derselben wurde eine Anfrage des Stadtverordneten Post mitgeteilt, ob es Thatsache sei, daß der Berliner Magistrat seine Glückwunschadresse an den Fürsten Bismarck durch den Nuntius habe überreichen lassen. Die Anfrage wurde dem Magistrat abschriftlich zugestellt und ist man auf die Antwort allgemein gespannt. — Für Ende Mai wird der Zusammentritt eines deutschen Innungstages in Berlin erwartet, von dem man sich sehr große Erfolge für die Förderung des Innungswesens erhofft.

Auf ein an unsern Kaiser gerichtetes Glückwunschschreiben des Bürgervereins in Braunschweig ist dem letzteren vorgestern ein von dem Monarchen unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in welchem Se. Majestät für die herzlichen Glückwünsche dankt und in Bezug auf das Herzogthum Braunschweig höchsten Willen kund thut, dahin zu wirken, daß dasselbe

ein selbständiger Bundesstaat bleibe. Der Wortlaut des kaiserlichen Schreibens ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Gestern hat die Kommission des **österreichischen** Herrenhauses die Nordbahnvorlage nach der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, dagegen wird die österreichische Zollvorlage, welche lediglich als eine Folge der deutschen und französischen Zollhöhen aufzufassen ist, vorläufig nicht zur gesetzlichen Erledigung gelangen. Die zur gemeinsamen Beratung zusammengetretenen Minister beider Reichshälften haben den Beschluß gefaßt, die Zollvorlage bis zum Herbst zu vertagen.

Das neue **französische** Ministerium Briffon ist in der glücklichen Lage, mit dem Friedensschluß mit China zu debutieren. Ein demselben zugegangenes Telegramm aus Peking zeigt an, daß die chinesische Regierung den am 4. April unterzeichneten Friedenspräliminarien zugestimmt habe. Gleichzeitig traf in Paris ein Bericht des Generals Briere ein, daß die Vorhut der regulären chinesischen Truppen den in Honghoa vorgeschobenen französischen Posten angegriffen habe, mit Hilfe eines französischen Kanonenbootes jedoch zurückgeworfen worden sei.

Vorgestern Mittag traf das österreichische Kronprinzenpaar in der **belgischen** Hauptstadt ein. Kronprinz Rudolf verließ zuerst den Waggon und umarmte den König und die Königin von Belgien. Hierauf folgte Kronprinzessin Stephanie, die zuerst ihre königliche Mutter, dann ihren Vater umarmte. Unmittelbar darauf folgte die Begrüßung des Prinzen und der Prinzessin Philipp von Sachsen-Koburg. König Leopold, Kronprinz Rudolf und Prinz Philipp ließen das ausgerückte Bataillon Grenadiere Revue passieren und dann bestiegen die Herrschaften die Hof-Galawagen und fuhren über die Boulevards, wo die Bevölkerung die Gäste sympathisch begrüßte, zum königlichen Palast. Kein einziger belgischer Minister war beim Empfang auf dem Bahnhof anwesend; wahrscheinlich befürchteten sie, wegen ihrer Unpopularität mißliebige Demonstrationen hervorzurufen. Als sich gestern das belgische Königspar mit Gefolge zu dem Te deum anlässlich des fünfzigjährigen Geburtstags des Königs in die Kirche begab, stürzte ein Mann auf den Wagen zu, in welchem sich der Graf und die Gräfin von Flandern und der Kronprinz von Westreich befanden, und zerbrach eine Scheibe. Der Mann, welcher sofort festgenommen wurde, scheint ein Wahnsinniger zu sein.

Der **englischen** Regierung ist vorgestern eine Depesche Sir Lumsdens, des englischen Agenten in Afghanistan, zugegangen, welche im Ganzen das in unserem gestrigen Telegramm aus Petersburg mitgetheilte bestätigt. Lumsden meldet, eine größere russische Truppenabtheilung habe die Stadt Pendsch heftig angegriffen. Man glaubt, daß Lumsden gegenwärtig in Sultran sei, wo er bleiben werde, um den Engpaß von Kobat auf dem Wege nach Herat zu beobachten. Die erste Kunde von dem blutigen Zusammenstoß zwischen den Russen und Afghanen brachte der Londoner „Standard“, welcher ein Telegramm veröffentlichte, wonach in der Umgegend von Pendsch ein Zusammenstoß russischer und afghanischer Vortruppen stattgefunden, wobei auf beiden Seiten 500 Mann gefallen wären. Der „Standard“ fügte hinzu, aus dem Telegramme sei nicht ersichtlich, ob die Russen oder die Afghanen gesiegt hätten, doch lasse sich aus dem Ursprung des Telegramms mutmaßen, daß die Russen im Nachtheil geblieben seien. Bald darauf veröffentlichte gestern die Londoner „Times“ in einem Extrablatt ein Telegramm aus Sultran, nach welchem die Russen am 30. März unter dem Vorwande, daß die afghanischen Vortruppen ihre Stellung verändert hätten, die Afghanen

in Pendsch angriffen und aus dieser Stadt vertrieben. Des herrschenden Unwetters wegen hätten die Gewehre der Afghanen verrostet, trotzdem verteidigten zwei Kompagnien die Stellung bis auf den letzten Mann. Die Afghanen zogen sich in vollkommener Ordnung nach Merudak zurückgezogen haben, ohne verfolgt zu werden. Die Sarakhs hätten sich neutral verhalten, aber das afghanische Lager geplündert. Die Verluste der Russen sollen beträchtliche sein. Die englischen Offiziere seien während des Kampfes gegenwärtig geblieben und alsdann mit den Afghanen nach dem Lager von Lumban zurückgekehrt. Abgesehen von den eifrig fortgesetzten Rüstungen in **Rußland** zeugt auch der den russischen Transportdampfern „Dixona“ und „Petersburg“ (welche in den Suez-Kanal eingelaufen waren) zugegangene Befehl, sofort nach Odesa zurückzufahren, von dem Ernst der Lage.

Wie in der **egyptischen** Hauptstadt bekannt worden ist, ließ der englische General Graham das wenige deutsche Meilen nordwestlich von Suakim an der nördlichen Straße nach Berber gelegene Handb besetzen. Bis dorthin soll bekanntlich zunächst die Eisenbahn ausgeführt werden. In Folge der großen Hitze mehrt sich die Anzahl der Kranken unter den englischen Truppen in hohem Grade.

## lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 10. April.

Ihre Majestäten der König und die Königin passirten gestern Nachmittag 1/2 6 Uhr auf der Reise nach Bellagio am Comolee den heiligen Bahnhof und wurden von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Dauer der Abwesenheit ist auf vier Wochen festgesetzt. Als erster Ruhepunkt ist Luzern auszuwählen, von wo aus sodann mittels der Gotthardbahn die Fahrt bis an das Endziel fortgesetzt werden wird. Im Gefolge der Allerhöchsten Herrschaften befinden sich außer der Hofdame Ihrer Majestät der Königin, Gräfin Strachwitz, der Generaladjutanten Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Carlowitz, der Oberhofmeister Ihrer Majestät, Kammerherr v. Büttichau, Czjellenz, Geheimrath v. Wagdorf und Oberjagdsarzt Dr. Zafobli.

Die königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt die Herren Gemeindevorstände zu Halsbrücke, Hernsdorf, Heßdorf, Kleinhardtmanndorf, Kleinschirma, Kleinwalterdsdorf, Krummenhennersdorf und Sand die noch rückständigen Anzeigen betreffs Einführung der Trichinenjau nunmehr sofort anher einzureichen.

Seit längerer Zeit schweben Verhandlungen zwischen dem Fiskus und der hiesigen Stadtgemeinde über Abtretung des unter dem Namen des „Ochjengarten“ bekannten feinerzeit von der Stadt der Hospitalverwaltung abgekauften Terrains zwischen der Kaserne und dem Schwimmbad. Nachdem der deutsche Reichstag die Mittel zur Errichtung eines Militärgebäudes zur Unterbringung der Heergeräte in Freiberg bewilligte, steht dem Abschluß des Verkaufs, der bei etwa 12 000 Quadratmeter à 5 Mark der Stadt die Summe von etwa 60 000 Mark einbringen würde, nichts mehr im Wege. Dem Vernehmen nach liegt die Angelegenheit augenblicklich der städtischen Baudeputation vor, damit nach erfolgter Tracirung der Straßenlinie und Dismembration der genaue Umfang des abzutretenden Terrains festgestellt und der Verkauf perfekt gemacht werden kann.

Verein gegen Hausbettelei. Im Monat März 1885 erhielten 730 Durchgereiste das Vereinsgeheimt

im Betrage von 191 Mk. 90 Pf. (im März 1884 764 = 207 Mk. 70 Pf.). Dasselbe vertheilt sich auf folgende Berufsweige: 1) In den Herbergen für folgende treibende mit Arbeits-Nachweis: Bäcker 49, Schuhmacher 45, Kupferschmiede 35, Fleischer 34, Tischler 31, Klempner 30, Schmiede 25, Sattler 23, Maler und Lackirer 21, Gerber 17, Kürschner 13, Buchbinder, Schneider, Tapezierer und Töpfer je 6, Stellmacher und Handschuhmacher je 5, Buchdrucker 4, Uhrmacher, Schornsteinfeger je 3, Maschinenbauer, Seiler und Seifensieder je 2, Wärfenschmiede, Instrumentenmacher, Kaufleute, Korbmacher, Glaser, Strumpfwirker, und Zeug- und Firkelschmiede je 1. 2) In den allg. Weber 21, Brauer, Former und Zigarrenmacher 14, Maurer 13, Müller 11, Bergarbeiter 10, Gärtner 9, Böttcher 8, Fabrik-Eisengießer und Dreher, Glasmacher, Gürtler, Goldarbeiter, Steindrucker und Zimmerleute je 4, Ziegelreicher 3, Barbier, Bildhauer und Steinmetzen, Glasmaler, Goldschläger, 3, Barbier, boten, Posamentiere, Schleifer, Nadler, Kesselschmiede, Bergarbeiter, Kammacher und Schreiber je 2, Büchsenmacher, Feilenhauer, Holzschmiger, Bahnarbeiter, Eisenbohrer, Wagenbauer, Matrojen, Kutischer, Spinner, Sticker, Kupferdrucker, Musiker, Schweizer, Käfer, Fortschneider, Knopfmacher, Eisenwalzer je 1. 10 Mann haben wegen Arbeitsverweigerung kein Gehalt erhalten. An Ortsarme wurden im Monat März 137 Mk. 10 Pf. verabreicht.

Wenn der Frühling kommt, gehen die Kinder ans Sammeln, suchen Thiere, Pflanzen, Gesteine auf. Das hat sein Gutes, aber auch sein Schlimmes und große Gefahren; wir meinen das Einfangen und Töden der Thiere. Es werden Schmetterlinge und Käfer gespießt, nach Stunden leben sie noch und regen die Gliedmaßen; die Kinder sind Zeugen dieser Thierleiden, ihrer letzten Zuckungen, ihres langsamen Todes; das macht sie hartberzig und gefühllos. Sie nehmen zwar an Kenntnissen zu, aber das ist ein schlechter Gewinn, der mit dem Herzen bezahlt wird. Wo die Jugend unbewacht auf Naturforschungen aus geht und Schmerz und Tod in die Thierwelt hinein trägt, dort verliert das jugendliche Herz seine größte Zierde, das Zartgefühl. Wo aber das Zartgefühl für Thiere und ihre Leiden aufgehört hat, dort hört es auch für Menschen auf. Wer kaltblütig Thiere spießen kann, kann auch und wird auch Menschen quälen. Die lebende Natur möge gegen die sammelnde Jugend geschützt, dafür mögen dem Kinde die Thore in's Pflanzen- und Mineralreich weit, weit geöffnet werden. Unter Pflanzen und Gesteinen ist das Herz jedem Schmerzgefühl enttrübt, hier führt der Sammeltrieb nicht in eine sittliche Irre. Das Auge, den Blumen zugewendet, lernt zarte Schönheiten kennen. Jedes Blüthen der Erde hat sein Blumenleid und jede Pflanze ihren Schmutz; wer darauf achtet, der erobert in der Natur das verlorene Paradies.

Die „Gartenlaube“ schreibt in ihrer eben erschienenen Nummer 15 einen Preis von 500 Mark aus für die beste Komposition eines vierstimmigen Männerchores zu einem in derselben Nummer veröffentlichten Gedichte von Emil Rittershaus. Preisrichter sind die Herren Hofkapellmeister Albert-Stuttgart, Kapellmeister Dr. Reinecke-Leipzig und Hofkapellmeister Dr. Wüllner-Böln. Die konkurrirenden Kompositionen müssen unter den üblichen Formalitäten bis zum 31. Mai d. J. an die Redaktion der „Gartenlaube“ eingepfendet werden.

## Frauenlist und Frauenliebe.

Roman von Gustav Löffel.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Er that das nicht nur, um ihr die Aufrichtigkeit seiner Empfindungen zu beweisen; er kannte seine alte Schwäche für das Spiel, und wenn ihn diese noch einmal übermannte, wäre er vielleicht wirklich im Stande gewesen, zu thun, was böse Zungen vorhergesagt hatten, ein zweites Vermögen zu verspielen. Damit wäre aber seiner Gattin Glück und, wenn seine Ehe mit Kindern gesegnet war, der letzteren Zukunft vernichtet. Darum war es besser, Alma verblieb im unbeschränkten Besitz ihres Vermögens.

Die gewonnenen hunderttausend Franken schmolzen nach Erbauung und Einrichtung der „Villa Alma“ und bei der Lebensweise Erdmann's rasch zusammen, und da er seiner Gattin nicht eingestehen mochte, auf welcher schwachen Grundlage sein Lebensglück errichtet war und ihr Vermögen aus den vorerwähnten Bedenken gern unangefastet lassen wollte, griff er wieder zum Spiel, als dem einzigen Auskunftsmitel, um seinen schwankeenden Besitzstand im Gleichem zu erhalten.

Er durfte jetzt natürlich nur heimlich spielen und konnte dabei der Hilfe eines vertrauten und gewandten Dieners nicht entbehren.

Einen solchen aber besaß er in dem Franzosen Herbert, der sich ihm in Neapel angeboten und bald ganz in sein Vertrauen eingeschmeichelt hatte. Alfred hatte ihn auf allen seinen Reisen mitgenommen und nur während seiner Abwesenheit in Nizza und Monaco in Berlin zurückgelassen, weil er ihn nicht wissen lassen wollte, wo und wie er das benötigte Geld erworb.

Herbert also vollendete mit seiner Fertigkeit im Lügen die Täuschung, in der sich Alma über das außerhäusliche Leben ihres Gatten befand und diese hatte keine Ahnung davon, daß die gewöhnlichsten Ansprüche ihrem Gatten Opfer auferlegten, die ihm Ueberwindung kosteten und ihn immer wieder auf die gern verlassene Bahn zurücktrieben. Sie wählte ihn reich, und obgleich sie einmal durch den anonymen Brief auf den sehr richtigen Gedanken gebracht worden war, daß Alfred spielen könne, um ihr den Mangel eines eigenen Vermögens zu verbergen, so hatte sie sich doch dieses Verdachtes bald wieder ent schlagen.

In der Folge nahm Erdmann nur einen doppelt erschwerten Standpunkt ein.

Solche anonyme Briefe waren des öfteren — von wem, das wußte er nicht — an Alma geschrieben, aber Dank den Luchsaugen seines französischen Dieners immer unter der eingegangenen Korrespondenz entdeckt und ihm ausgeliefert wor-

den. Herbert witterte sozusagen den Inhalt dieser gefährlichen Warnbriefe, und das öftere Eintreffen derselben bot ihm eine Gelegenheit mehr, sich Erdmann unentbehrlich zu machen.

Da blieb dieser eines Nachts in Folge verlustreichen Spiels außer Hause, und nun ereignete sich, was wir gesehen haben.

Herbert sah den Warnbrief — er kannte die Handschrift bereits — und durfte ihn doch wegen Alma's Dazwischentreten nicht mehr an sich bringen, so wenig wie das an sich selbst gerichtete Schreiben.

Eine heimliche Besprechung des Falles mit Herbert hatte diesen seinem Herrn das Verhalten vorzuschlagen lassen, welches Erdmann fortan beobachten, und glücklichweise schien nun auch der geheime Warner die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen eingesehen zu haben. Seine Briefe blieben aus. Erdmann schien noch einmal gerechtfertigt, und Alma war beruhigt.

Nun verringerten sich aber für ihn die Gelegenheiten zum Spiel mehr und mehr, während die Ausgaben durch Alma's, von ihm selber angeregte Theilnahme an dem Leben der großen Welt in demselben Verhältnis wuchsen. Erdmann hatte seine Gattin über sein außerhäusliches Leben beruhigen wollen, und nun war er nahe daran, ihr den so lange geübten Mißbrauch ihres Vertrauens eingestehen zu müssen.

Herbert wußte noch einmal Rath — die öfteren Geschäftsreisen mit mehrtägiger Abwesenheit, auf denen Alma ihren Gatten nicht begleitete. Diese hatten zumeist zum Ziele Paris und Wien, von wo der nun vollendete, aber keineswegs falsche Spieler immer bedeutenden Baargewinn mitbrachte. Manchmal blieb Alfred auch einfach während seiner angeblichen Abwesenheit in Berlin und kehrte nur so lange nicht in seine Wohnung zurück, bis er sich durch das Spiel gnnügend bereichert hatte.

Alma ward also noch einmal getäuscht und auch ferner in dieser Täuschung erhalten.

Dann kam der Maskenball mit seinen schrecklichen Enthüllungen und Folgen; und eben jetzt eilte Erdmann, nur um einer vorzeitigen Auseinandersetzung mit Alma auszuweichen und ahnungslos von dem ihn betreffenden Verlust, in den Klub, um bei dem aufregenden Spiel noch einmal auf Augenblicke zu vergessen, daß dieses künstliche Lebenserhaltungsmittel der eigentliche Zerstörer seines Lebens war.

In dem Klub war er ein gern gesehenes Mitglied, da er mit demselben Gleichmuth Verluste ertrug und Gewinne eintrich, das einzig wahre Kennzeichen eines vollendeten Spielers.

Er kam noch zu früh, denn es waren nur wenige Mitglieder anwesend. Diese saßen zumeist vereinzelt umher und

langweilten sich über Zeitungen oder Büchern, einer zur Nachdenklichkeit stimmenden Savanna oder einem aufheiternenden Glase Wein.

Man tauschte mehrfach stumme Grüße mit dem Herentretenden aus; in seiner Beschäftigung aber ließ sich keiner hören. Und so warf sich Erdmann ebenfalls abgespannt und müthig in einen Sessel, um einsam eine Zigarre zu rauchen.

Er ergriff eine Zeitung. Aber was sie an Neuigkeiten enthielt, zog nur halb gelesen und unverstanden an seinem abwesenden Blick vorüber. Er dachte immer wieder an die Begegnung von diesem Abend und an das räthselhafte Verhalten Balette's, welche ihn immer wieder ihrer unwandelbaren Zuneigung versicherte, während sie zugleich auf seinen moralischen und faktischen Ruin hinarbeitete.

Sie brauchte nur öffentlich zu erzählen, was sie heute Abend Belastendes wider ihn vorgebracht hatte, um seinen Namen sofort aus der Liste der anständigen Menschen gestrichen zu sehen.

Er hatte zwar schon immer auf irgend eine Mittheilung von ihr gerechnet, und darum eine so genaue Kontrolle der einlaufenden Briefe — besonders der Morgenpost, die alle auswärtigen Sendungen brachte — geführt; daß sie aber selbst kommen würde, unangekündigt, das hatte er nicht erwartet, und sein Erstauen bei ihrer ersten Mittheilung aus Berlin war so groß gewesen, wie sein Schreck über den Inhalt derselben.

Da er sich von Niemandem beobachtet sah, zog er den bei sich getragenen Brief Balette's noch einmal hervor. Er hatte ihn heute nur flüchtig und in höchster Bestürzung gelesen. „Es war etwas darin“, murmelte er, „das mir besonders auffiel und wonach ich sie zu fragen nun doch vergessen habe. Ah, hier —“

Nachdem er gelesen, schüttelte er den Kopf. „Sie weiß, warum ich mich so lange an das ungeliebte Weib gettet?“ fragte er sich. „Um! Was kann sie mit einer solchen Lüge sagen wollen?“ Ich liebe Alma gleich anfangs, wie ich sie noch heute liebe, mit aller Kraft, aus übervollem Herzen; ich habe ihr Beweise meiner selbstlosen Zuneigung gegeben; und doch schreibt sie „das ungeliebte Weib“, während sie zugleich versichert, daß sie Alles weiß, was vorgefallen ist. In diesen Worten steckt ein Doppelstimm. Wie konnte sie sich überhaupt erdreisten, mich mit „Du“ anzureden, nach allem, was seit unserer längst aufgehobenen Verlobung zwischen uns vorgefallen ist? Freilich, sie machte auch heute Abend einen Versuch, wieder das vertraute „Du“ gegen mich anzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Der phil. lichen wö herigen Ob eines Ober einrichtungs Johann Fr kreuz verlie vollendet zwanzigste sich für die die freudige Abend des und künftige mals und Amalie bes Aufenthalt ihnen gewo fkniglichen fort verlick ein und e borcn sei, 10 Uhr w Ramonensc meister Pfl leuchten d mittheilte. Oper (Tr von deßen Prinzen w welcher als Amalie, d Gustav vo und deren Aus Anlak am 27. M jeigen an, waren. D artige Illu Vormittags Bätterie u In allen S Pfingstfeie Beglückwün Schlosse z Oberlaufst Hoftheater Festvorstell Pauline M tung iprad sie zugleid folgt, gesch gnädig er Hoch auf schönen Di haltendem haft wieder gewiß mit wollte es, laubsüberse hatte. An Aufhebung noch bejont

# Amlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände zu **Salsbrücke, Herrndorf, Sehdorf, Kleinhartmannsdorf, Kleinschirma, Kleinwaltersdorf, Kruppenhennersdorf** und **Sand** werden unter Hinweis auf den bezüglichen Erlaß vom 16. vorigen Monats hiermit veranlaßt, die noch rückständigen Anzeigen betreffs Einführung der **Trichinenschau** nunmehr **sofort** anher einzureichen.  
**Freiberg, am 10. April 1885.**

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
**Dr. Fischer.**

In der Nacht zum 29. vor. Mts. ist in **Reichberg** bei Hainichen ein **Bienenstock**, sog. Strohwalze, an welchem ein auf Holz geschriebener Reim mit der darin vorkommenden Strophe: „Die Schwalbe zieht durch die Frühlingsauen“ angebracht ist, mit den darin befindlichen Bienen und dem vorhandenen Honig gestohlen worden.  
**Freiberg, den 8. April 1885.**

**Königliche Staatsanwaltschaft.**  
**Bernhard.**

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Kaufmann Otto Paul Wilhelm, Inhabers der Firma Paul Wilhelm in Freiberg**, wird heute, am 10. April 1885, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt **Geißlerberg** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis

**zum 9. Mai 1885**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 28. April 1885, Vormittags 10 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 21. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis

**zum 25. April 1885**

Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.**  
**Schütze.**

G. S. R. 5/85. Nr. 3.

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

## Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben weil. **Johann Carl Wilhelm Opitz's in Reichenbach** soll

**den 27. April 1885**

Mittags 12 Uhr mit der freiwilligen Versteigerung des Hausgrundstücks fol. 162 Nr. 26 B des Brandkatasters von Reichenbach, welches ortsgerechtlich auf 2750 M. taxirt ist, verfahren werden. Es wird dies andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Subhastation im Gasthof zu Reichenbach erfolgen soll und die Subhastationsbedingungen dort und an hiesiger Amtsstelle aushängen.

**Freiberg, am 26. März 1885.**

**Königliches Amtsgericht, Abth. IV.**  
**F. Steinhäuser.**

## Allgemeiner Anzeiger.

### Realgymnasium zu Freiberg.

Die Aufnahmeprüfung der neuangemeldeten Schüler findet  
**Montag, den 13. April, früh 8 Uhr,**

**Freiberg, den 10. April 1885.**

**Der Rektor des Realgymnasiums zu Freiberg.**  
**Prof. Richard Pachaly.**

### Handelschule zu Freiberg.

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 13. April, früh 7 Uhr,** statt.  
Die noch rückständigen Anmeldungen von Handlungslehrlingen sind ungesäumt schriftlich zu bewirken.

**Th. Stölzner,**  
Vorv. des Schulausschusses.

**A. Müller,**  
Dir.

### Gewerbliche Fortbildungsschule zu Freiberg.

Die Aufnahme der neuangemeldeten Schüler erfolgt mit dem Beginn des Unterrichts  
**Montag, den 13. April, nachmittags 5 Uhr.** Weitere Anmeldungen nehmen noch entgegen.

**Th. Stölzner,**  
Vorv. des Schulausschusses.

**A. Müller,**  
Dir.

### Schule zu Freibergsdorf.

Die Aufnahme der jetzt schulpflichtig gewordenen Kinder erfolgt  
**Montag, den 13. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,**

diejenige für die **Fortbildungsschule, Abends 6 Uhr.**

**Freiberg, am 10. April 1885.**

**Der Schulvorstand für Freibergsdorf.**

**E. Flössel, Pfarrer.**

### Das Hut-, Filz- und Strohhut-Geschäft von A. Teistler

befindet sich von heute ab **wieder äußere Bahnhofstraße Nr. 14,** aber im **neuen Lokal,** Herrn Restaurateur **Buße** gegenüber.

## Bekanntmachung.

Am 6. April d. J. Vormittags ist ein großer, schwarzer und graugefleckter, spitzköpfiger Hund mit braunlebernem, mit Messingnieten versehenen Halsband, ohne Steuermarkte und ohne Maulkorb vor dem Meißnerthor aufgegriffen worden.  
Zur Ermittlung des Eigenthümers des Hundes wird Solches hierdurch bekannt gemacht.

**Freiberg, am 9. April 1885.**

**Die Stadtpolizeibehörde.**  
**Rössler.** **Dr. Paulbold.**

## Feldverpachtung.

Auf die Kommunalfeldparzellen Nr. XVIII, XIX, XXV an je 69,2 Ar oder 2 Schfl. 75 □ Ruthen sind bei der Verpachtung am 8. d. M. folgende Gebote gethan worden, und zwar auf

Parzelle Nr. XVIII ein Gebot von 54 Mark — Pfg.,

„ „ XIX ein solches = 53 „ — „

„ „ XXV ein solches = 53 „ — „

Indem wir dies hiermit bekannt geben, werden diejenigen, welche gemeint sind, diese Gebote zu überlegen, aufgefordert, sich

**Sonnabend, den 11. April 1885, Vormittags 11 Uhr**

an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun.  
Die Pachtbedingungen können vorher an Rathsstelle eingesehen werden.  
Die Auswahl unter den Bietanten und die Zurückweisung sämtlicher Gebote wird vorbehalten.

**Freiberg, den 9. April 1885.**

**Der Stadtrath.**  
**Clauss, B.**

## Auktion.

**Dienstag, den 14. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,** kommt in dem Hause **Nr. 1** zu **Lohnitz, 1** Bandsäge mit Gestelle gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
**Freiberg, am 10. April 1885.**

**Lederer, Vollstreckungsbeamter.**

## Holz-Versteigerung auf Spechtshäuser Forstrevier.

Im **Gasthofe zu Spechtshäuser** sollen

**Sonnabend, 18. April d. J.,**

**von Vormittags 9 Uhr an,**

folgende, in den Abtheilungen 9, 44 und 45 aufbereitete Brennholzer, als:

101 Nm. harte Bremscheite,

153 „ weiche „

86 „ harte Brennknüppel,

65 „ weiche „

290 „ harte Nester,

406 „ weiche „

10 „ harte Stöcke und

520 „ weiche „

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung.

**Tharandt und Spechtshäuser, 8. April 1885.**

**Königl. Forstrentamt.**

**Schwenke.**

**Königl. Revierverwaltung.**

**Schumann.**

Mit Gegenwärtigen erlaube ich mir, die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mit dem 1. April a. c. meinen Neffen

**Heinrich Breitfeld**

als Theilhaber in mein Geschäft aufgenommen habe. Die Firma bleibt unverändert.

Indem ich für das mir seit 32 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, versichere ich gleichzeitig, daß es auch fernherhin, im Vereine mit meinen Neffen, mein eifriges Bestreben sein wird, das Geschäft in altbewährter Weise fortzuführen und alle mir zugehenden Aufträge auf das Sorgfältigste zu erledigen.

Neht zahlreichen Aufträgen entgegengehend, zeichnet

hochachtungsvoll

**C. Breitfeld, Maler,**

Petersstraße Nr. 40.

## Geschäfts-Gründung.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage ein

**Kolonial- und Produktengeschäft**

mit früher bestehendem **Getreidegeschäft** (Kleie- und Futtermehle) **Ecke der Born- und Enggasse** eröffnet habe. Es wird nur mein eifriges Bestreben sein, die sehr geehrte Kundenschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens.

**Freiberg, am 10. April 1885.**

hochachtungsvoll

**Julius Rülke.**

## Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern **Freibergs** und der **Umgegend** hiermit zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage die im Hause des Herrn Restaurateur **W. Buße, äußere Bahnhofstraße Nr. 1** befindliche

## Brot- und Weissbäckerei

übernommen habe. Unter der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, Jedermann reell zu bedienen, sehe einer recht flotten Abnahme entgegen

**Freiberg, den 8. April 1885.**

hochachtungsvoll

**Cl. E. Spörke.**

**Man** annocirt am zweckmäßigsten, bequemsten und billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittelung übergibt an die **erste und älteste Annoncen-Expedition** von **Saasenstein & Vogler** in **Dresden, Wildstrufferstraße 24.** Für **Freiberg** und **Umgegend** am hiesigen Plage vertreten durch **Robert Böhme, Fischerstraße 20.**

# Seiden-, Leinen-, Modewaaren- und Confections-Geschäft. Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.

## Obermarkt 4. Carl Seidel. Obermarkt 4.

Wegen theilweiser Verlegung meines Geschäfts nach meinem neuerbauten Geschäftshause,  
**Petersstrasse 3, Grosser Ausverkauf** aller von mir geführten Artikel.  
**Carl Seidel.**

**Geschäftsverlegung.**  
Mein **Büggelgeschäft** befindet sich jetzt  
**Obermarkt 1,**  
im Hause des Herrn **Behr.**  
**Emmy Brackemann,** Obermarkt 1.

**Gewerbe Ausstellung.**  
Der Betrieb einer auf dem Ausstellungs-  
plätze zu errichtenden Restauration wird hiermit  
zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten  
wollen sich wegen des Näheren an Herrn  
Uhrmacher **Böber** wenden, und an denselben  
etwaige Offerten bis zum 20. d. M. abgeben.  
**Nossen,** den 7. April 1885  
**Das Ausstellungscomitee.**  
**A. Lochner.**

**Schlosserinnung**  
**Freiberg.**  
Unterzeichneter bringt nochmals in Er-  
innerung, daß **Sonntag,** den 12. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr, die **Zinnungs-Ver-**  
**sammlung** im Restaurant zur **Hölle**  
stattfindet.  
**C. S. Diekmann.**

**Militär-Verein**  
**„Kameradschaft“.**  
Die **Chrenfeier** unseres geehrten  
**Vorstehers** findet **Sonabend,** Abends  
8 Uhr im Vereinslokal, **Schillerstraße**,  
statt, wozu die lieben Kameraden, Vereins-  
schwwestern, nebst ihren Angehörigen zur zahl-  
reichen **Betheiligung** eingeladen werden.  
**Der Gesamtvorstand** durch  
**Wärmel,** d. B. stellv. Vorst.

**Amicitia.**  
**Sonabend,** den 11. April, Abends  
1,9 Uhr, **Sauptversammlung** im  
**Zivoli.**

**Fleischer-Zinnung.**  
**Nächsten Dienstag,** den 14. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr, **Quartalsversamm-**  
**lung** auf hiesigem **Brauhaus.**  
**Tagesordnung.**  
1. Aufnahme und Vossprechen der Lehrlinge.  
2. Neuwahl der **Obermeister,** sowie der aus-  
scheidenden **Ausschussmitglieder.**  
3. **Rechnungsablegung.**  
4. **Zinnungsangelegenheiten.**  
Einem zahlreichen und pünktlichen Er-  
scheinen der **Mitglieder** sieht entgegen  
**der Obermeister.**

**Dr. phil. Martin Hartmann.**  
Oberlehrer am Königl. **Gymnasium** zu **Leipzig.**  
**Clara Hartmann,**  
geb. **Stieblitz,**  
Vermählte.  
**Bautzen,** am 9. April 1885.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-  
nahme während der Krankheit und bei dem  
Begräbniß unserer geliebten Tochter, Schwester  
und Braut,  
**Wilhelmine Richter,**  
sagen hierdurch herzlichen Dank  
**Lippersdorf** und **Langenau.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Dank.**  
Allen denen, die uns in diesen Tagen  
der Trauer um unsere so früh von uns  
gegangene theure **Emma** ihre aufrichti-  
ge Theilnahme und Freundschaft in so  
überaus zahlreicher und mannigfacher  
Weise zu erkennen gegeben und damit  
unsern tiefbekümmerten Herzen ausser-  
ordentlich wohl gethan haben, sprechen  
wir hiermit unsern innigsten Dank aus.  
**Freiberg,** den 9. April 1885.  
**Louis Kröher,** Cass.,  
Act. **Nest** nebst Familie.

**Herzlichen Dank**  
allen lieben Verwandten, Freunden und  
Bekanntem für die vielen Beweise auf-  
richtiger Theilnahme bei dem für uns so  
schmerzlichen Verluste unseres guten Vaters,  
Schwieger- u. Großvaters, des Schuhmacher-  
meisters **Friedrich Eduard Behr;** ins-  
besondere noch Herrn Pastor **Flöbel** für  
die trostreichen Worte, welche unseren wunden  
Herzen so wohlgethan, und Herrn Hospital-  
verwalter **Schardt** für seine Bemühungen  
innigen Dank.  
**Freiberg,** den 9. April 1885.  
**Die tiefbetrübten Kinder**  
im Namen der übrigen **Hinterlassenen.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern **Donnerstag** Abends 8 1/4 Uhr ent-  
schlies sanft und ruhig in seinem 78. Lebens-  
jahre mein guter braver Mann und unser  
lieber Vater, Schwieger-, Großvater und  
Schwager, der pens. **Hutmann** beim fisk.  
**Roßschönberger Stolln.**  
**Ehreg. Friedr. Kunis.**

Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an  
**Freiberg, Dresden, Mohorn, Frei-**  
**bergsdorf, Wünnen, Braunschweig,**  
den 10. April 1885,  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet **Sonntag** Nachmittags  
4 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten hiermit die  
traurige Nachricht, daß unsere gute Gattin,  
Mutter und Großmutter, die Gebiame  
**Christiane Concoridia Tümmel,**  
gestern Abends 10 Uhr, nach schwerem Todes-  
kampfe, verschieden ist.  
**Freiberg,** den 10. April 1885,  
**Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung erfolgt **Sonntag** Nach-  
mittags 5 Uhr, vom **Trauerhause** aus, **Chem-**  
**nitzerstraße 272,** statt.  
Blumenschmuck wird auf Wunsch der Ent-  
schlafenen dankend abgelehnt.

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse  
verschied sanft heute früh 7 Uhr nach kurzem  
Leiden unsere herzensgute Tochter und  
Schwester,  
**Klara Jenny,**  
im 18. Lebensjahre.  
**Selbisdorf,** den 9. April 1885.  
Die tiefgebeugte Familie **Günzel,**  
Kirchschullehrer.  
Das Begräbniß findet **Sonntag,** den  
12. April, Nachmittags 2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch Vormittags 1/10 Uhr entschlies  
sanft und ruhig nach 14tägigem, schweren  
Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwieger-  
und Großvater, der Grubenwächter und  
Wirtschaftsbefitzer **Johann Christoph**  
**Eduard Worsmann,** im 54. Lebens-  
jahre. Dies Freunden und Bekannten zur  
traurigen Nachricht.  
**Salsbad,** den 9. April 1885.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung findet **Sonabend** Nach-  
mittags 4 Uhr, vom **Trauerhause** aus, statt.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern **Donnerstag** Abends 8 1/4 Uhr ent-  
schlies sanft und ruhig in seinem 78. Lebens-  
jahre mein guter braver Mann und unser  
lieber Vater, Schwieger-, Großvater und  
Schwager, der pens. **Hutmann** beim fisk.  
**Roßschönberger Stolln.**  
**Ehreg. Friedr. Kunis.**

Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an  
**Freiberg, Dresden, Mohorn, Frei-**  
**bergsdorf, Wünnen, Braunschweig,**  
den 10. April 1885,  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet **Sonntag** Nachmittags  
4 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten hiermit die  
traurige Nachricht, daß unsere gute Gattin,  
Mutter und Großmutter, die Gebiame  
**Christiane Concoridia Tümmel,**  
gestern Abends 10 Uhr, nach schwerem Todes-  
kampfe, verschieden ist.  
**Freiberg,** den 10. April 1885,  
**Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung erfolgt **Sonntag** Nach-  
mittags 5 Uhr, vom **Trauerhause** aus, **Chem-**  
**nitzerstraße 272,** statt.  
Blumenschmuck wird auf Wunsch der Ent-  
schlafenen dankend abgelehnt.

**Dank.**  
Herzlichen Dank für alle Beweise inniger  
Theilnahme bei dem Tode unserer guten  
Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,  
Frau **Emilie** verm. **Wagner,**  
geb. **Hubricht,**  
sowie für den schönen Gesang un-  
serer tröstenden, tiefergreifenden  
**Obersöhne,** am 8. April 1885.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abends 1/2 10 Uhr verschied sanft  
nach langem Leiden unser unvergeßlicher  
Gatte, Vater und Großvater, der pensionirte  
Gängeleiger  
**Karl August Straube,**  
im Alter von 58 Jahren 2 Monaten.  
Um stilles Beileid bitten  
**Großsirma** und **Chemnitz,**  
den 10. April 1885.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

**Stadt-Theater.**  
**Sonntag,** den 12. April 1885, Anfang  
7 Uhr, zum ersten Male:  
**Die**  
**Verchwörung der Frauen.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von **Arthur Müller.**  
**Neuerst** beifälliges **Repertoirestück**  
**der besten Bühnen.**  
**Schluß der Saison**  
den 4. Mai 1885.  
**H. Hohl,** Direktor.

**Bierschank-Anzeige.**  
Vom 11. bis mit 18. April a. c. schönsten  
einfaches Bier:  
Herr **Mende,** Weißnergasse,  
= **Arnold,** Donatsgasse,  
= **Breitkopf,** Kirchgasse,  
= **Herkholz,** Kirchgasse,  
= **Reichelt,** Moritzstraße,  
= **Streubel,** Pfarrgasse,  
Frau **Widder,** Buttermarktstraße,  
Herr **Brüheim,** Enggegasse.  
**Die Brauerei-Verwaltung.**

**Freiburger Alterthums-Museum** geöffnet alle  
**Sonntage,** sow. **Mittw. u. Sonnb. Nachm.**

**Meteorologisches.**  
**Barometerstand**  
Nachm. 2 Uhr.



**Regen- und Frühjahrs-Mäntel,**  
**Jaquetts,** ganz und halb anschließend,  
**Umhänge** in **Seide** und **Wolle,**  
**Rinder-Mäntel** u. **Säckchen,**  
für jedes **Alter** passend,  
**Tricot-Tailen**  
halte ich in **neuen Formen** von der billigsten bis zur besten Aus-  
führung in  
empfohlen. **größter Auswahl**

**Clemens Jæssing.**  
NB. Eine **Partie älterer Brunnen- und Regen-Mäntel** in  
guten Stoffen von 6 Mark an.

Infolge der fortgesetzten Vermehrung der Auflage sind wir mit Rücksicht auf das rechtzeitige  
Erscheinen des Blattes gezwungen, alle nach 11 Uhr eingehende Inserate auf den  
folgenden Tag zurücklegen zu müssen.  
**Die Expedition.**

Dem Oberlehrer am Bettiner Gymnasium zu Dresden, Dr. phil. Hermann Dunger, ist der Titel „Professor“ verliehen worden.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August vollendet am kommenden 25. Mai d. J. (Pflingstmontag) das zwanzigste Lebensjahr. In diesen bedeutungsvollen Tag knüpfen sich für das königliche Haus und das ganze sächsische Volk die freudigsten Erinnerungen.

Am 8. d. M. fand das letzte der in diesem Winter für Raundorf und Umgegend abgehaltenen Abonnementkonzerte statt.

Frauenthein, 9. April. Heute fand im Gasthause zum „goldnen Stern“ hier die Rekrutierung für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk statt.

Die Stadtverordneten in Leipzig haben zu dem Abkommen Zustimmung erteilt, welches mit der Königl. Sächs. Staatsregierung wegen Abtretung des zwischen der Wilhelm Seyffertz-, Beethoven-, Grassi- und Wächterstraße gelegenen, für den Bau einer Kunstakademie mit Universitätsbibliothek vom Staate in Aussicht genommenen städtischen Baublocks einerseits und Entschädigung der Stadtgemeinde durch in Reudnitz gelegenes postfiskalisches Areal, bez. Gewährung einer Baarsumme von 315 000 Mark für den höheren Werth des abzutretenden Areals andererseits getroffen worden ist.

Am Abend des 8. d. gerieth die zum Rittergute Pnautz gehörige Schäferei auf noch unermittelte Weise in Brand.

In dem Dorfe Klein-Dölzig arbeitet ein Schmiedegeselle, welcher sich durch verschiedene Angaben, ob wahrheitsgetreu bleibe dahingestellt, das Vertrauen der Bewohner zu erringen wußte.

Seit etwa 200 Jahren ist es bei der Weberinnung in Chemnitz Gebrauch, die hundert ältesten ihrer Mitmeister auf Kosten der Innungskasse am dritten Osterfeiertag Nachmittag zu speisen; diese althergebrachte Sitte ist unter dem Namen der „Schmaus der hundert ältesten Mitmeister“ bekannt, und jedes alten Webermeisters Wunsch ist, diesem Schmaus als Festtheilnehmer ein oder mehrere Mal beizuwohnen.

Vor einigen Tagen haben zwei Schüler der Unteroffizierschule in Marienberg heimlich die Kaserne verlassen; es hatte sich jeder einen Zivilanzug zu verschaffen gewußt, in welcher Kleidung sie sich entfernten.

allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung unthunlich sein sollte, in Altenberg abgehalten werden. Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Sperling und Rißmann, wurden durch Altklamation wieder-, und das Kommissionsmitglied für die Ephorie Freiberg, Haufe-Niederhobrich, neugewählt.

Stadttheater.

Bei gutbesuchtem Hause wurde gestern im hiesigen Stadttheater die bekannte Oper Aubers „Fra Diavolo“ gegeben, jenes entzückende Tonwerk, in welchem der berühmte französische Komponist durch seine springende Melodienführung, scharf pointirte Rhythmi und pitante Instrumentierung den Gipfelpunkt der Volkstümlichkeit erreichte.

1884 764
folgende
Gewerb-
Bäder 49
Lichter
Malen und
Schneid-
umwickler,
Schuhmacher
je 3, Ma-
rtenmacher,
Hessschmiede
en allge-
Hoffer 41,
Rauer 13,
8, Fabrik-
macher je 5,
oldarbeiter,
Barbiere,
er, Dinst-
Berggolber,
Feilenhauer,
Matroze,
Schweizer,
je 1. 10
esent ex-
137 M.
inder an's
uf. Das
große Ge-
er Thiere.
Stunden
inder sind
hres lang-
los. Sie
schlechter
ie Jugend
merz und
das jugend-
aber das
hat, dort
Thiere
säßen. Die
geschüßt,
Mineral-
und Ge-
hier führt
Auge, den
Jedes
die Pflanze
der Natur
schienenen
die beste
einem in
Ritters-
er Abert-
Hofkapell-
positionen
Mai d. J.
den.
zur Nach-
heitenden
m Herin-
lich keiner
abgepaamt
Zigarette zu
Neuigkeiten
neinem ab-
er an die
haste Ver-
unwandel-
auf seinen
sie heute
um seinen
ischen ge-
Rittteilung
ontrolle der
die alle
sie aber
nicht er-
teilung aus
den zu
og er den
vor. Er
ig gelesen,
besonders
ssen habe
ungeliebt
ie mit
ma gleich
kraft, aus
selbstlosen
ungeliebt
des weik
Doppelstim.
„Du“ an-
gehoben
sie machte
ute „Du“

# Königl. Landgericht Freiberg.

[Nachdruck verboten.]

Verhandlungen vom 10. April.

(Strafkammer I. Vorf.: Herr Landgerichtsdirektor Bollert.)

Als wiederholt rückfälliger Dieb wird der 36 Jahre alte Schlosser Heinrich Richard Fleischer aus Lichtenberg mit 5 Monaten Gefängniß bestraft. Fleischer hat wegen Rückfallsdiebstahls bereits vier Mal Zuchthausstrafen zu verbüßen gehabt und wurde erst am 21. Januar 1884 nach fünfjähriger Strafdauer aus dem Waldheimer Zuchthaus entlassen. Von dieser Zeit ab arbeitete er mit geringen Unterbrechungen in Hannover, Osnabrück und Wittweida. Weil der Angeklagte Mitte Januar d. J. in letzterer Stadt arbeitslos wurde, wendete er sich, vollkommen mittellos, nach Freiberg und blieb in der Nacht zum 31. Januar bei seinem Bruder, dem Vohgerber Emil Sidor Fleischer, über Nacht. Da die Stiefel des Angeklagten sehr zerissen waren, stahl er am nächsten Morgen seinem Bruder ein Paar rindslederne Stiefel, die er aber, weil sie ihm nicht paßten, wieder verkaufte. Aus dem Erlöse und mit Zuhilfenahme eines Geschenkes von seiner Schwester kaufte sich der Angeklagte ein Paar passende Schuhe. Auf Grund des vom Bruder wiederholt gestellten und auch in heutiger Hauptverhandlung aufrecht erhaltenen Strafantrages ist der Angeklagte wegen dieses zum Schaden des Bruders verübten Diebstahls zu bestrafen; doch werden ihm mit Rücksicht auf seine damalige Nothlage mildernde Umstände zugebilligt und wird deshalb auf die Eingangs genannte Strafe erkannt.

## Volkswirtschaftliches.

† Aus dem Königreich Sachsen. Es liegt die Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes für das Deutsche Reich über die Ein- und Ausfuhr von Rindern in den Jahren 1882-84 vor. Hiernach wurden an älteren Stieren, Kühen, Ochsen, Jungvieh und Kälbern im Jahre 1882 214 539 Stück ein-, 441 447 Stück ausgeführt; im Jahre 1883 188 054 Stück ein-, 244 337 Stück ausgeführt; im Jahre 1884 110 602 Stück ein-, 235 902 Stück ausgeführt. Aus Holland wurden 1883 eingeführt 37 733 Stück, 1884 dagegen nur 1406 Stück, daher 36 327 Stück weniger; aus der Schweiz wurden eingeführt im Jahre 1883 40 744 Stück, im Jahre 1884 nur 30 056 Stück, also 10 688 Stück weniger. Aus dieser amtlichen Zusammenstellung erhellt, daß der Handel mit Zucht- und Jungvieh in der neuesten Zeit wesentlich zurückgegangen ist. Es ist dies theils eine Folge der Sperre gegen Holland und Böhmen wegen der dort noch nicht erloschenen Lungenseuche, theils und hauptsächlich eine Folge der ungünstigen Lage der Landwirtschaft, wegen welcher viele Landwirthe gezwungen sind, ihre Zugochsen ein Jahr länger zur Arbeit zu halten und sie erst dann zur Mast aufzustellen. Es wirkt dazu auch das ungünstige Verhältniß des Preises des Mastviehes gegenüber den hohen Preisen für mageres Vieh mit. Die Fleischkonsumenten spüren allerdings von den billigen Fettviehpreisen nichts, sondern dieselben kommen den Fleischern um so mehr zu Gute, als die hohen Fleischpreise — mögen die Preise des Schlachtviehes auch noch so niedrig sein — konstant hoch bleiben.

† Ueber die Gärtnerei-Verhältnisse in Sachsen dürfen folgende Notizen von Interesse sein. Im Deutschen Reich gab es 1877 etwa 13 500 Handlungsgärtnereien, von denen mit 1886 der reichlich zehnte Theil auf Sachsen entfallen. 1882 war in Deutschland die Zahl der Gärtnereien auf 15 916 gewachsen, von denen allein 1002 Geschäfte auf die Hauptorte Dresden, Leipzig, Zittau, Chemnitz, Borna, Zwickau, Großenhain mit ihren ca. 100 Umgebungsorten entfallen und an diesen Plätzen 1121 Hektar Ländereien in Anspruch nehmen. Innerhalb Sachsens ist Dresden-Stadt mit 77 Kunst- und Handlungsgärtnereien am hervorragendsten auf diesem Gärtnereigebiete, während Zittau-Stadt mit 166 Gemüsegärtnereien als erster Platz Sachsens in dieser Betriebsart figurirt. Namentlich ist für die Südlautz das nördliche Böhmen als hauptsächlichstes Absatzgebiet zu bezeichnen. 1882 führte Zittau mit seinen Vororten 155 000 Topfgewächse (40 000 M.) aus; allein von der Spezialität „Stiefmütterchen“ gingen 10 000 Schock (6000 M.) nach Böhmen. Staudengewächse, Nelken, Sammetröschen z. gingen aus für 9000 M., außerdem 750 000 Schock Sommerblumen und Gemüsepflanzen im Werthe von 75 000 M. Sonach ein Betrag von in Summa 130 000 M. Nicht minder bedeutend ist die Ausfuhr frischer Gemüse, von welchen allein 82 500 Schock Salat (41 250 M.), 8250 Schock Sellerie (16 500 M.), 8000 Schock Blumenkohl (24 000 M.), 5000 Schock Kohlrabi (5000 M.), 300 Ztr. Rettige (900 M.), 30 Ztr. Steckrüben (3600 M.), 50 Ztr. rothe Rüben (150 M.), und 20 000 Gebinde Radishes (600 M.) zur Ausfuhr gelangten, überhaupt aber für 150 950 M. exportirt wurden. Interessant wird es sein, hierbei zu vernehmen, daß in der Gärtnereibranche Deutschlands die Ausfuhr die Einfuhr ganz bedeutend übersteigt, und zwar um ca. 50 Prozent.

† Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus) sind im ersten Quartal des laufenden Jahres 1369 Einlagen im Gesamtbetrage von 336 443 Mark gemacht worden, das sind 863 Einlagen mit 65 656 Mark mehr als im gleichen Quartal des vorigen Jahres. Der Zuzpruch, dessen sich die Altersrentenbank erfreut, ist also sehr stark im Steigen begriffen. Namentlich sind es die kleinen Einlagen, welche ihr jetzt in viel größerer Menge als früher zugehen. Der Stückzahl nach sind 455 der Einlagen des vorigen Vierteljahres mit Kapitalverzicht und 914 mit Kapitalvorbehalt bewirkt worden; jene hatten einen Durchschnitt von 502 Mark, diese einen solchen von nur 108 Mark. Sehr viele Einlagen betragen nicht mehr als das gesetzliche Minimum von 1 Mark, vier überstiegen den Betrag von 10 000 Mark, die größte betrug 26 281 Mark. Die kleinen Einlagen stammen meist von Personen der jüngeren und mittleren Altersklassen — sie pflegen mit Kapitalvorbehalt eingezahlt und häufig wiederholt zu werden —, die großen Posten in der Regel von älteren Personen, die sich damit unter Kapitalverzicht eine sofort beginnende Rente auf Lebenszeit erwerben wollen. Bei dem hohen Kursstand der Staatspapiere ist dies jetzt sehr zu empfehlen; die Altersrentenbank nimmt solche zum Tageskurse in Zahlung und berechnet keinerlei Provision und Spesen.

## Bermischtes.

\* Aber Dir! Ein armer Graf, der den Flug-vorsichtigen Streich gemacht, eine berühmte, gefeierte Sängerin zum Altar zu führen, sagte eines Tages, scheinbar scherzhaft, zu seiner Hauszieder: „Nicht wahr, ich bin so gut, Du verdirnst mich gar nicht?“ — „Dich nicht,“ versetzte schalkhaft das geistreiche Weibchen — „aber ich verdiene Dir!“

\* Der beste Platz. „Hast Du bei der letzten Verurteilung einen guten Platz bekommen, Händchen?“ — „O ja, Mama, den besten! Ich sitze gerade neben dem Dsen.“

\* Daß ein Beurtheiler an den Präsidenten des Gerichtshofes, der ihn verurtheilt hat, ein Darlehnsgeßuch — und mit Erfolg — richtet, dürfte trotz Rabbi Akiba schwerlich schon dagewesen sein. Der Gymarchall Bazaine, der aus Mexiko ein sehr hübsches Vermögen herüberbrachte und der während des 1870er Krieges eine Million geheimer Fonds zur Verfügung hatte, sitzt jetzt, wie es scheint, auf dem Trocknen. Vor Kurzem bedurfte er unbedingt eines Betrages von fünftausend Franks, und da er nicht wußte, an welche Thüre er anknöpfen sollte, wandte er sich an den Herzog von Amale, der jenem Kriegsgericht präsidirte, welches nach zweieinhalbzig in Trianon abgehaltenen Sitzungen den Kommandanten von Metz zum Tode verurtheilte. Der sonst so sparsame Herzog von Amale verßpürte ein menschliches Mitleiden und schickte die geforderten fünftausend Franks.

## Telegraphische Depeschen.

London, 10. April. Im englischen Unterhause bemerkte gestern der Minister Gladstone: Wir müssen ernstlich dessen eingedenk sein, was wir nach unsern Verpflichtungen gegen den Emir und was wir uns als den Vertretern der britischen Krone schuldig sind. Die Russen behaupten, sie seien durch Afghanen provoziert worden, aber Rumöden und die englischen Offiziere behaupten das Gegentheil. Gladstone führte deren Mittheilungen an, namentlich auch ihre Zweifel, daß der Chef des russischen Generalstabs von dem Arrangement Englands mit Rußland vom 17. März nichts gewußt habe. Der Minister Gladstone schloß: Uns scheint der russische Angriff ein unprovocirter zu sein. Wir haben von Rußland Erklärung darüber verlangt, die wir erwarten. Der russische Minister von Giers hat noch vor Eintreffen unserer Anfrage gestern dem Vorkonsul Thornton die erste Hoffnung ausgedrückt, daß der unglückliche Zwischenfall die Fortsetzung der Unterhandlungen nicht verhindere und versichert, daß Rußland von den Russen nicht besetzt werde.

Kairo, 9. April. Das gegen das Blatt „Wostok“ erlassene Suspensionsdekret erfolgte, weil das Journal eine Proklamation des Mahdi in arabischer Sprache abgedruckt hat. Da die ägyptische Polizei die Thüren der Druckerei gewaltsam öffnen ließ und die Lokalitäten besetzte, haben das französische Konsulat und General-Konsulat gegen diese Verletzung des Hausrechts zivil-gerichtlich und diplomatisch Verwahrung eingelegt.

## Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

London, 10. April. Der „Standard“ berichtet, England verlange, Rußland solle das unmotivirte Vorgehen Komaroff's desavouiren und die russischen Truppen in die früheren Stellungen zurückführen lassen. Der Angriff auf Wenschich sei eine Vertragsverletzung, die nicht durch einen etwaigen Vorstoß der Afghanen zu rechtfertigen sei.

Bombay, 10. April. Der Emir von Afghanistan wünscht ein Bündniß mit England, Waffen, Munition und eine Erhöhung seines Jahrgeldes, aber keinen Einmarsch englischer Truppen. Lord Dufferin erwiderte, ein Einmarsch englischer Truppen solle nur auf Wunsch der Afghanen erfolgen. England werde stets seine Verpflichtung erfüllen, die Unverletzlichkeit des afghanischen Gebietes zu erhalten.

## Kirchliche Nachrichten.

Dom. Quasimodogeniti.

Predigt-Text: Joh. 20, 24-29.

Dom: früh 9 Uhr, Superintendent Dr. Richter. — Beichte und Kommunion, früh 7 Uhr, derselbe.  
St. Petri: früh halb 9 Uhr, Diakon Dr. Friedrich. — Beichte und Kommunion, früh 7 Uhr, derselbe. Nachmittags 2 Uhr, Katechismusunterredung, Pastor Walter.  
St. Nikolai: früh halb 9 Uhr, Pastor emer. Schwarz. — Beichte und Kommunion nach dem Gottesdienst, derselbe.  
St. Jakob: früh halb 9 Uhr, Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion, früh 7 Uhr, sowie Nachmittags 2 Uhr, Katechismusunterredung, derselbe.  
St. Johannes: früh halb 9 Uhr, Pastor Fißhel.  
Wochenamt zu St. Petri: Pastor Walter.

## Fremdenliste vom 10. April.

Alphabetisch geordnet.

Hotel Stadt Altenburg. M. Kommerstädter, Kaufmann, Burgundstadt. Ernst Weyerstall, Kaufmann, Elberfeld. Alfred Bräuder, Kaufmann, Dresden. Paul Schlotter, Gastwirth, Specktrüb. b. Rabenau. Fritz Schm, Fabrikant, Hainichen.  
Waldes-Druckerei. Haus. Christian Karnitsch, Schieferdecker, Sergentbüchel. Hermann Wunder, Schieferdecker, Sparnberg.  
Hotel rother Hirsch. Leopold Reßler, Praktikant, Tarnowitz. A. E. Kaufmann, Kaufmann, Leipzig. Woussent, Kaufmann, Heibelberg. H. Andra, Kaufmann, Dresden. Päß, Fabrikant, Frankenberg i. S.  
Gasthof Preußischer Hof. Julius Schurig, Kaufmann, Chemnitz. Eduard Neumann, Kaufmann, Greiz i. V. Paul Otto Diener, Kaufmann, Leipzig. Max Albert, Kaufmann, Leipzig. Joh. Gottfried Wolf, Kaufmann, Chemnitz. Bruno Destrach, Seifenfabrik, Zittau. Eduard Grödel, Viehhändler, Streckenwalde. Anton Kühnel, Viehhändler, Streckenwalde.

## Standesamts-Nachrichten für Freiberg

vom 10. April 1885.

Geburten: Dem Bergarbeiter Reichel eine Tochter; dem Bergarbeiter Jähnel eine Tochter (todtgeboren).  
Sterbefälle: Der penf. Kuthmann Ehregott Friedrich Kunis hier, 77 J. 11 M. 6 T. alt; des Schneidermeisters Tümmel hier Ehe-

frau, die vormalige Ehefrau Christiane Konfodie Tümmel geb. Hauke, 77 J. 10 M. 13 T. alt; des Kleidermachers Osterman geb. Feltz Alfred, 9 Mon. alt.

## Standesamts-Nachrichten aus Oberbobrisch

für Monat März 1885.

Geburten: Ein Sohn: Dem Handarbeiter Hofmann, dem Fabrikarbeiter Stielh. Eine Tochter: Dem Hausbesitzer und Landwirth Franzke ein Zwillingsspaar, darunter ein todtgebornes, dem Hausbesitzer und Handarbeiter Schindler, dem Gärtner, Maurer Leieritz, dem Wirthschaftsbesitzer Henzel. Hierüber eine eheliche Tochter.

Aufgebote: Der Schuhmacher Gustav Adolph Fleischer mit Amalie Emilie Wolf.

Sterbefälle: Des Hausbesitzer und Maurer Graupe Ehefrau Christiane Charlotte, 58 J. 27 T. alt; der Metzger und Schneider Karl Friedrich Fißler, 78 J. 7 M. 10 T. alt; die Gutsauszüglerin Christiane Wilhelmine verw. Sohr, 59 J. 9 M. 4 T. alt.

## Standesamts-Nachrichten aus Niederbobrisch

für Monat März 1885.

Geburten: Dem Hüttenarbeiter Anton Wilhelm Meyer ein Sohn; dem Hüttenarbeiter Hermann Anton Clausnitzer ein Sohn; dem Hüttenarbeiter Friedrich August Böhm ein Sohn; dem Wälder Ernst Louis Franke ein Sohn; dem Hüttenarbeiter Franz Jarnolny eine Tochter; dem Gutsbesitzer Franz Hermann Wald eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Gustav Hermann Reichel ein Sohn (todtgeboren). Ein außerhef. Sohn.

Aufgebote: Der Gutsbesitzer Bruno Robert Glöckner in Oberbobrisch und die Wirthschaftsgehilfin Ida Marie Hle in Niederbobrisch.

Eheschließungen: Der Materialwaarenhändler Ferdinand Robert Arnold in Langenrietzig mit Emilie Louise Stein hier; der Hüttenarbeiter Friedrich Hermann Köhler mit Marie Eleonore Hamann hier; der Maurer Karl August Neumann in Freiberg mit Wilhelmine Pauline Kühnel hier; der Hüttenarbeiter Franz Hermann Böhrner mit Anna Lina Wertha verw. Lange geb. Spörke hier.

Sterbefälle: Die Hausauszüglerin Christiane Beate verw. Wolf, 89 J. 3 M. 11 T. alt; der Hausbesitzer und Hüttenarbeiter Friedrich Wilhelm Jeun, 54 J. 5 M. 9 T. alt; des Fabrikarbeiters Gustav Adolf Reichel Sohn (todtgeboren).

## Standesamts-Nachrichten aus Langenau

für Monat März 1885.

Geburten: Dem Bergarbeiter Kälig eine Tochter; dem Bergarbeiter Linse ein Sohn; dem Bergarbeiter Josefbacher ein Sohn; dem Bergarbeiter Uhlig eine Tochter; dem Bergarbeiter Lichtenberger eine Tochter; dem Bergarbeiter Schneider eine Tochter; dem Bergarbeiter Krönert eine Tochter; dem Bergarbeiter Wölbisch ein Sohn; dem Bergarbeiter Folge ein Sohn (todtgeboren); dem Bergarbeiter Richter eine Tochter; dem Bergarbeiter Fißlich ein Sohn; dem Bergarbeiter Helbig eine Tochter; dem Bergarbeiter Nechenberger eine Tochter; dem Bergarbeiter Lichtenberger eine Tochter. Hierüber eine außerhef. Tochter.

Aufgebote: Der Schneidermeister Robert Julius Eiler in Leipzig und Enlida Fanny Helbig hier; der Gärtner Ernst Oswald Weier in St. Michaelis und Agnes Lina Weinhold hier; der Bergarbeiter Oswald Uhlig und Marie Auguste Thimmel hier.

Sterbefälle: Der Bergarbeiter Karl Gottlieb Stel, 60 J. 7 M. 4 T. alt; der penf. Bergarbeiter Karl Friedrich Fißch, 53 J. 1 M. 10 T. alt; des Bergarbeiters Linse Sohn Ernst Heinrich, 3 M. 15 T. alt; der Bergarbeiter Karl Friedrich Neubert, 44 J. 6 Mon. 10 T. alt; der Bergarbeiter Johannes Theobald Stein, 15 J. 11 M. 16 T. alt. Hierüber ein außerhef. Sohn.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn Pfarrer Otto Lufft in Friedersdorf bei Zittau. — Ein Mädchen: Hrn. Stiftsprediger Kaal in Dresden. Hrn. Dr. Bruno Steglich in Rochlitz. Hrn. Apotheker Günichen in Oschatz. Hrn. Max Börner in Hohenstein-E. Hrn. Pastor Brödel in Stöbich bei Pegau.

Verlobt: Hr. Landgerichtsassessor Dr. jur. Heinrich v. Fißlich in Plauen mit Frä. Anna Kramer in Dresden. Hr. Bürgermeisters Louis Klotz mit Frä. Rosa Schneider in Plauen. Hr. Kaufmann Friedrich Oshay mit Frä. Elise Neumann in Weiden. Hr. Kaufmann Arthur Wierth in Leipzig mit Frä. Ida Peter in Trebitz bei Ballwitz.

Vermählt: Hr. Professor Arned Bamberg in Reichenbach i. S. mit Frä. Johanna Thomas aus Zittau. Hr. Wilhelm Schüppel mit Frä. Marie Gallwitz in Forst bei Rottbus.

Gestorben: Hr. Wildhauer Karl Anton Haubold in Dresden. Hr. Bruno Fißlich in Fraureuth. Frau Friederike verw. Wolf aus dem Hause Deula in Köpfchenbroda. Hrn. Pfarrer Steglich in Hartenstein eine Tochter (Hanna).

## Börsen-Nachrichten.

Dresden, 7. April. Bericht über den Fettviehmarkt zu Dresden.

Auftrieb:	gute Waare	mittle W.	geringe Waare
273 Rinder	54-57 Pfg.	48-51 Pfg.	30 Pfg.
399 Schweine (Land-)	49-52 "	45-48 "	" "
22 (ungar.)	54 "	" "	" "
590 Hammel	54-57 "	48-51 "	" "
140 Kälber	55 "	45 "	" "

Unverkauft blieben 12 Rinder, 46 Landfchweine, 15 ungarische Schweine, 141 Hammel.

Dresden, 9. April. Der heutige Kleinviehmarkt, welcher von hiesigen und auswärtigen Käufern nur in mittelstarker Anzahl besucht war, hatte einen Auftrieb von 2 Rindern, 31 Hammeln, 323 Schweinen (incl. Ueberflüßiger vom Montage) und 405 Kälbern zu verzeichnen. Bei Schweinen entwickelte sich ein leidlicher Geschäftsgang und es wurden wieder die am Montage gezahlten Preise erzielt. Kälber waren schwach gefragt, das Verkaufsgeschäft verlief schleppend und flau und es sahen sich die Händler gezwungen, dieselben zu noch niedrigeren Preisen als am letztvergangenen Hauptmarkt abzugeben. Für Rinder und Hammel war der Umsatz belanglos.

Schlacht- und Viehmarkt Chemnitz, 9. April. Auftrieb: 34 Rinder, 257 Landfchweine, 228 Kälber, 93 Schafe. — Der heutige Schlachtviehmarkt ist im Allgemeinen als ein kaum mittelmäßiger zu bezeichnen. Für Rinder, Schweine und Kälber konnten die Preise vom letzten Marktag wegen flauen Geschäftsganges nicht erreicht werden. Für Schafe zahlte man dieselben Preise, wie am letzten Marktag. — Preise: Rinder: 2. Qualität 50 bis 54 M. auf 100 Pfd. Fleischgewicht. — Landfchweine: 100 Pfd. lebend Gewicht 1.20 M. Tara per Stück 50 bis 52 M. — Kälber: 100 Pfd. lebend Gewicht 35 bis 37 M. — Schafe: 100 Pfd. lebend Gewicht 28 bis 30 M.

Leipzig, 9. April. Produktenbörse. Weizen loco 146 bis 150 M. 165-176, fremder 150-188, fest. Roggen loco 146 bis 150, still. Spiritus loco 41,80, besser. Rübsöl loco 49,50, ruhig. Leinöl M. —.

Berlin, 9. April. Produktenbörse. Weizen: Bebedt 178,50, Weizen loco 155-184, April-Mai 172,00, Juni-Juli 178,50, September-Oktober 182,00, 34 000 get., steigend. Roggen loco 146,00, April-Mai 147,70, Juni-Juli 152,00, September-Oktober 158,00, 58 000 get., steigend. Spiritus loco 41,80, April-Mai 42,90, Juni-Juli 45,00, August-September 45,70, 80 000 get., matter. Weizen loco 47,50, April-Mai 47,30, September-Oktober 51,20, fest. Haier loco —, April-Mai 145,00, Mai-Juni 145,00, fest.

## Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 9-11 Uhr.



# Gasthof Sandmühle.

Sonntag, den 12. d. M., **Konzert** vom Musikchor zu Halsbrücke.  
Anfang 1/8 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Entree 25 Pf.  
August Geissler.

## Vertreter-Gesuch.

Wir suchen für Freiberg und Umgegend einen geeigneten Vertreter für den Vertrieb unserer patentirten resp. preisgekrönten Fabrikate. Passend für Tapezierer-, Tischler-, Sattler- und Schlossermeister.  
Samburg-Berliner Falouie-Fabrik,  
Leipzig, Böhmerstraße 18.

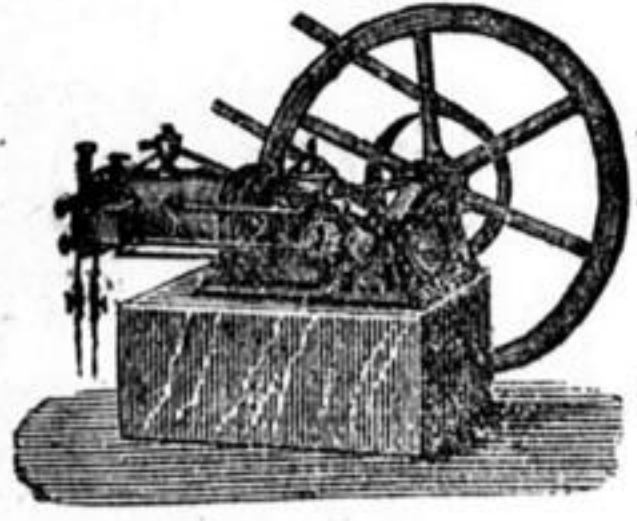
## Ein Kursus

im Lehrenterricht für Damen- und Kinder-Garderobe nach **Memm'scher Methode** beginnt nächsten Montag und bitte ich gefällige Anmeldungen noch diese Woche bewirken zu wollen.  
Lehrstunden: von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.  
Hochachtungsvoll  
Alma verw. Wohllebe, Obermarkt.

## Sammet- und Seidenbänder,

Blonden, Goldspitzen, Agraffen, Atlasse, Sammet, Fayons, Nischen, sowie alle Bazarartikel empfiehlt in reichster Auswahl die Sammet- und Seidenbandhandlung von  
C. Thriemer, Petersstrasse 9.  
Bugmacherinnen Extra-Preise.

## Gasmotoren-Fabrik



von **Moritz Hille, Dresden,** empfiehlt geräuschlose Gasmotoren als billigste und bequemste Betriebskraft überall in Etagen aufstellbar.  
Prospalte gratis und franco.

## Seidel & Ludwig.

Von nächstem Donnerstags an halten wir **50-60 Stück** hochtragendes Milchvieh im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.

## Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewönl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kinder-nahrg. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei d. Anglo-Swiss Cond. Milk Co., Cham, Schweiz.

Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Bänderriemen, Riemen-Coupons, Riemenleder u. Riemen-schmiere empfiehlt bei billigen Preisen in bester Qualität

die Lederfabrik von **Moritz Stecher in Freiberg.**

## Durchwürfe

für Baumeister, Bauherren u. zu Sand, Schlacke, Asche, Erde u. einfach, doppelt und gestanzt.

## Siebe,

als: Kartoffelsiebe, Kaffeesiebe, Futter-siebe, Mehlsiebe u. überhaupt für landwirthschaftliche, industrielle, chemische und häusliche Zwecke, gewebt, gestrickt und gestanzt.

## Hand- und Maschinenflechterei,

roh und verzinkt, zu Schutzgittern für Niederlagen, Keller- und Magazinfenster, Umzäunungen, Bollieren u.

## Grüne und blaue Gewebe

in verschiedenen Breiten zu Luftfenstern, Speiseshränkchen u.

## Kupferdrahtseil

zu Vligableitungen in div. Stärken.

## Eisengewebe

in allen Nummern und Stärken, für Reinigungs- und Drechsmaschinen, Mehl- und Knochenmühlen, Dunstfabriken u., sowie alle in das Fach einschlagende Artikel empfiehlt

die Drahtweberei von **Gustav Kirbach,** rother Weg 23.

Linoleum-

## Korkteppiche

halte in reicher Muster-Auswahl — in nur Prima-Qualität — stets grosses Lager.

Muster zu Diensten.

Richard Zieger, Chemnitz.

Fabriken dieses Artikels existiren in Sachsen nicht!

## Gasthaus Lössnitz.

Sonntag, den 12. April, Abends 1/8 Uhr: Auf vielfachen Wunsch:  
**2. Kinder-Concert.**  
Hierzu laden ergebenst ein  
Lehrer Richter. Wittve Voigt.

## Für Gartenbesitzer!

Zum Besorgen der Gärten empfiehlt sich bei billigster Preisnotirung  
Gdw. Irlandt,  
Kunstgärtner, Freibergsdorf, Mittelgasse 62.

## Spiritus vegetabilis

verhindert das Ausfallen der Haare und befördert den Haarmwuchs.  
Nur zu beziehen von  
G. R. A. Bauer,  
Untermarkt.

## Feinsten Maitranksyrup

in Flaschen à M. 1,25, für 6 bis 8 Flaschen Wein ausreichend, empfiehlt  
Hugo Elssig.

## Schüler-Mützen

in neuester Fayons, für Gymnasiasten in nur gut blau, für Realschüler mit und ohne Gold, für Bürgerschüler in weich und steif, empfiehlt in großer Auswahl und in bester Qualität

**Joseph Sabisch,** vorm. Robert Reichel, hinterm Rathhaus 10.

Bestes türk. Pflaumenmus, gefottene Preiselbeeren, bosnische Pflaumen, amerikan. Ringäpfel, amerikan. Apfelspalten, Hagebutten, Magdeburger Sauerkraut, Lübbenauer saure Gurken.

Valparaiso-Honig, hochfeine Qualität.

Allerfeinstes Speisefett,

von der besten, aber auch theuersten Marke.

Traubenrosinen, Mandeln à la princesse, sicilianische Haselnüsse, Kranzseigen

empfehlen

**Cuno Braun,** am Buttermarkt.

Neue Bratheringe,

in 1/1 und 1/2 Fässern,

Neue russ. Sardinen,

ca. 120 Stück per Faß,

Neue Bräden

in div. Packungen,

Neue Felicitätsbieringe,

in 1/1 und 1/2 Dosen.

ff. Caviar, echte Sardellen,

ger. Störflisch,

empfehlen und empfiehlt

M. A. Rndt, Untermarkt.

## Herren-Sonnenschirme

empfehlen in großartiger Auswahl zu niedrigsten Preisen **Bernh. Glöckner,** Korn-gasse.

Bommerische und Kieler

## Böflinge

in Kisten von 80, 100, 120 und 160 Stück.

**Kleier Sprotten**

in 1/1 und 1/2 Kisten

empfehlen täglich frisch zu Tagespreis

M. A. Rndt, Fischhandlung.

NB. Versandt nach Auswärts umgehend.

## Vanille-Abfall-Chocolade

garantirt rein Cacao und Zucker, empfiehlt à Pfd. 120 Pf.

Ernst Mey, Obermarkt.

## Senf-, saure und Pfefferkuchen

in Fässern, Schöden und einzeln billigt bei M. A. Rndt, Weiskra. Bäckergassenecke.

Stollwerck'sche  
Chocoladen und Cacaos  
In Freiberg bei: **Gust. Liesack,**  
Dr. E. Nyllus, Elephanten-  
Apotheke, und Theodor  
Petzold.

Garantirt feidreien und feimfähigen  
**Kleesamen,**  
als: Rothklee, Grünklee, Gelbklee, Weißklee und Schwedenklee,

## Grassamen.

Mischung für schöne, dauernde Rasenplätze, engl. Mahgras und Timotheegras, frisches, echtes, garantirt feimfähigen Oberndorf. Runkelrübensamen, Rohlrüben- und Kappfamen, alle Sorten

**Gemüsesamen, Nadelholzsamen,**

Tanne, Fichte und Kiefer, empfiehlt zur geneigten Abnahme  
**Hermann Küttner.**

## la. Honig-Syrup,

a Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf., empfiehlt  
**Ernst Mey, Obermarkt.**

## Leopold Fritzsche

empfehlen vom Lager der Herren **Peyer & Co. Nachfolger,** Dresden.

Pfälzer- u. Rhein-Weine 1/1 Fl. von 80 Pf. an,  
Motel- u. Saar- do. 1/1 = = 85 = =  
rothe Bordeaux do. 1/1 = = 120 = =  
weiße do. 1/1 = = 200 = =  
Burgunder do. 1/1 = = 200 = =  
Baden'sche do. 1/1 = = 100 = =  
Elsässer, rothe do. 1/1 = = 100 = =  
Spanische do. 1/1 = = 200 = =  
Portugiesische do. 1/1 = = 250 = =  
Deutsche Schaum- do. 1/1 = = 250 = =  
Champagner = 450 = =

Importirte Havana-Cigarren mille von 150 M. an.

## Gelben Java-Kaffee,

gebraunt à Pfd. 120 Pf., emp ehlt  
**Ernst Mey, Obermarkt.**

## Samen-Offerte.

**F. H. Dietze,** Bahnhof Großhirma, empfiehlt

nur echten sichermarktischen Rothklee-samen (bewährt durch unübertroffene Widerstandsfähigkeit in harten Wintern), feidreie und feimfähig, zu entsprechend billigem Preis. Ferner echt engl. und italien. Raigras, Soniggras, Schaffswingel, Anaulgras, Fioringras, sowie Grün-, Weiß-, Gelb-, Schwedisch-Klee u. in feinsten Qualitäten.

## la Bosnier Pflaumen,

à Pfd. 22 Pf., empfiehlt  
**Ernst Mey, Obermarkt.**

## H. Band in Brand, Lederhandlung,

empfehlen seinen werthen Kollegen von nah und fern seinen gutassortirten Leder-Ausschnitt, desgl. fertige Schäftchen, sowie alle Sorten Schuhmacher-Artikel. Gleichzeitig halte ich stets große Auswahl in Schuh- und Stiefel-Leisten und stelle die billigsten Preise. Auch halte ich stets fertige Bergleder, sowie große und kleine Lederschürzen auf Lager, was ich in gütige Erinnerung bringe.

## Ich bin befreit

von dem peinigen Schmerz der Pflücker-  
augen, ruht jetzt so Mancher aus, und ver-  
danke dieses nur der **Geering'schen**  
Spezialität gegen Pflücker-  
harte Haut. Flacon mit Pinsel in Kart.  
nur 60 Pf. Depot bei  
G. R. A. Bauer.

**RHEIN-WEIN** eig. Geywächs, rein, kräft. 25 Ltr. an u. Nachh. direct von J. Wallauer, Weinbergbes., Kreuznach.